

Der umworbene Diktator

Autor(en): **Gilsi, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der umworbene Diktator

Achilles-Verse der Weltpolitik

Chräjbüehl

Es weint die Freiheitsstatue blut'ge Tränen;
Denn hinter Chaplin schlug die Türe zu.
Der zupft erstaunt an seines Schnäuzchens Strähnen:
«Man lasse mich in Freiheit und in Ruh!»

Herr Gallup hat jetzt wieder gute Zeiten,
Bald führt der Stevenson und bald der Dwight.
Es läßt sich trefflich mit Prozenten streiten,
Bis dann die Wahlprognose abverheit.

Man plant, berechnet, poolt und macht es jedem klar,
Europa sei bereits geeint in weiten Räumen.
Doch schon beim heißen Streite um die kleine Saar
Erwachen jäh wir aus den schönen Friedensträumen.

Die Luft ist voll von rätselhaften Tellern,
Die ganz allein im All spazieren gehn,
Gäb's nicht den Wein in tiefen, kühlen Kellern,
Man würde, glaub' ich, weniger Teller fliegen sehn.